

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Band: 40 (1933)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füssli-Annoucen, Zürich 1, „Zürcherhof“, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren. — Die deutsche Textilindustrie am Jahresbeginn. — Aus der Praxis des Schiedsgerichtes der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. — Aufhebung der Samt-Konvention. — Seidenstoff-Börse in New York. — Oesterreich. Erhöhung der Kunstseidenzölle. — Kostenlose Abgabe von Seide. — Seriplane-Untersuchungen. — Clearing-Abkommen mit Rumänien. — Rumänien. Handelsnachrichten. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Dezember 1932. — Schweiz. Zur Lage der Textilindustrie. Betriebseinschränkung. Fabrikinspektion. — Jugoslawien. Von der Seidenindustrie. — Kürzung der Arbeitszeit in der größten Spinnerei Oesterreichs. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungsanstalt Zürich vom Monat Dezember 1932. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungsanstalt Basel vom 4. Quartal 1932. — Ungarn. Vorbereitung einer Kunstseiden-Vereinbarung. — Rumänien. Eine neue Seidenweberei. — Türkei. Textilmaschinen. — Ueber die Berechnung des Feuchtigkeitsgehaltes bei Garnen und Zwirnen aus verschiedenen Materialien. — Die Rationalisierung in der Baumwollweberei. — Die Regelung der Fadenspannung auf Spulmaschinen. — Die Webwaren-Breite. — Neue Wege der Kunstseidenverarbeitung. — Sanforisieren. — Neue Erzeugnisse und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. — Marktberichte. — Firmen-nachrichten. — Personelles. — Literatur. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten.

Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren

Die Seidenindustrie steht, trotz der Krise, auch im abgelaufenen Jahr mit einer Ausfuhrsumme von insgesamt 86 Millionen Franken (gegen 193 Millionen im Jahr 1931) mit an der Spitze der schweizerischen Exportindustrien. Wird die Kunstseide in Abzug gebracht, so bleibt immer noch eine Summe von 64 Millionen Franken. Diese Zahlen sind zwar jetzt noch ansehnlich, im Vergleich zu den Vorjahren jedoch gewaltig gesunken. Dafür hat sich aber das Verhältnis von inländischer Arbeit am Warenwert, das bei der ursprünglich in der Hauptsache hochwertige ausländische Rohstoffe verarbeitenden Seidenindustrie nicht sehr günstig war, wesentlich verschoben, da nunmehr einheimische Kunstseide in großen Mengen verwendet wird und infolge des Preissturzes der Rohstoffe, der Anteil an Löhnen, Gehältern und Auslagen viel mehr zur Geltung kommt, als früher. Im übrigen weist keine einzige der schweizerischen Exportindustrien im letzten Jahr eine so starke Schrumpfung der Ausfuhr auf, wie die Seidenindustrie, und insbesondere die Seidenstoffweberei. Diese teilt allerdings bis zu einem gewissen Grade das Schicksal der Seidenweberei auch der anderen Länder, mit dem Unterschied jedoch, daß sie nicht über ein ausreichendes einheimisches Absatzgebiet verfügt und ihre besonders hohen Erstellungskosten sie bei der Ausfuhr, der Konkurrenz gegenüber in Nachteil versetzen. Ähnlich liegen die Dinge bei der Bandweberei, die allerdings schon vor einigen Jahren zu einer weitgehenden Einschränkung ihrer Erzeugung geschritten ist und bei der daher die Krise des letzten Jahres nicht in so scharfer Form in die Erscheinung tritt, wie bei der Stoffweberei. Zu den im abgelaufenen Jahr besonders hart betroffenen Zweigen der schweizerischen Seidenindustrie gehört endlich auch die Schappspinnerei.

Noch vor wenigen Jahren lieferte der Verbrauch von Naturseide wertvolle Anhaltspunkte für die Beurteilung der Lage der schweizerischen Seidenindustrie im allgemeinen. Heute hat die künstliche Faser den Coconfaden auch in der Schweiz stark verdrängt, sodaß Seidenverbrauch und Beschäftigungsgrad sich nicht mehr decken. Trotzdem sind die Zahlen auch jetzt noch aufschlußreich, wenn auch bei der Bewertung der Vorkriegsziffern zu berücksichtigen ist, daß die Handels-Statistik damals noch keine Ausscheidung des Zwischenhandels vornahm, sodaß die für das Jahr 1913 ausgewiesene Verbrauchsmenge von annähernd 2 Millionen kg zu hoch gegriffen ist. Die Erhöhung der Ein- und Ausfuhrzahlen im Jahr 1931 endlich, ist auf eine Umstellung bei der Statistik zurückzuführen. Der Rohseidenverkehr und der „ungefähre Verbrauch“ stellten sich in den letzten Jahren wie folgt:

	1932 kg	1931 kg	1930 kg	1913 kg
Grège	285,000	472,000	346,000	700,000
Organzin	247,000	532,000	413,000	1,384,000
Trame	15,000	20,000	19,000	735,000
Einfuhr	547,000	1,024,000	778,000	2,819,000
Wiederausfuhr	245,000	443,000	77,000	847,000
Ungefährer Verbrauch	302,000	581,000	701,000	1,972,000

Im Verlauf von zwei Jahren ist der Verbrauch von Naturseide auf etwa zwei Fünftel gesunken, was auf den schlechten Geschäftsgang und die im abgelaufenen Jahr besonders ausgesprochene Abneigung der Mode der naturseidenen Ware gegenüber zurückzuführen ist. Der Verbrauch von Kunstseide der gesamten schweizerischen Textilindustrie ist nicht bekannt, wird aber wohl 2 Millionen kg überschritten haben, wobei auf die eigentliche Seidenstoffweberei mehr als 1 Million kg entfallen dürfte.

Ausfuhr:

Die Ausfuhr von Geweben aus Natur- oder Kunstseide, sowie von Mischgeweben (Stückware), hat dem Vorjahr gegenüber der Menge nach um 54,5% und dem Werte nach um nicht weniger als 68,5% abgenommen. Die Zahlen sind folgende:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg in Fr.
1913	2,138,200	105,199,000	49.20
1929	2,313,200	162,215,000	70.13
1930	2,169,800	135,050,000	62.24
1931	1,766,600	88,732,000	50.23
1932	797,300	27,950,000	35.05

Die Tatsache, daß die zur Ausfuhr gebrachte Menge nicht einmal die Hälfte derjenigen des Jahres 1931 ausmacht (bei den durch den Preisabschlag beeinflussten Wertsummen ist das Verhältnis noch viel ungünstiger), zeigt in nicht mißzuverstehender Weise, daß man es mit einem eigentlichen Zerfall des Ausfuhrgeschäftes zu tun hat. Dafür spricht auch der Umstand, daß als nennenswertes ausländisches Absatzgebiet für schweizerische Seiden- und Kunstseidengewebe, nur noch Großbritannien in Frage kommt, das mit 13,7 Millionen Fr. ziemlich genau die Hälfte der gesamten Ausfuhr aufgenommen hat; im Vorjahr hatte die Summe noch 51,5 Millionen betragen. Kanada, das noch vor wenigen Jahren schweizerische Seidenstoffe für etwa 20 Millionen Fr. bezogen hatte, schränkte seine Bezüge auf weniger als 1 Million Fr. ein. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei Australien, wohin ebenfalls Ware nur noch